

Das Notgeld der Lutherstadt Wittenberg

Als man Gold für Eisen gab, Kirchenglocken und metallene Beschläge in die Waffenschmiede des ersten Weltkrieges an Rhein und Ruhr wanderten, da wurde auch das metallene Kleingeld knapp. Im Jahre 1916 wurden die ersten Notgeldscheine ausgegeben.

So mancher Bürgermeister ließ sein städteigenes Geld drucken – seine „Geldgutscheine“. Meist sollten sie kurzfristig und im jeweiligen Verwaltungsbereich einlösbar bleiben bis einen Monat nach erfolgter Bekanntmachung. Dieses „Scheinchen-Drucken“ wurde bald zum Geschäft mit Sammlerleidenschaften. Es ist kaum zu prüfen, ob gerissene Druckereibesitzer nicht von den Platten für Souvenirzwecke nachdrucken ließen oder ob sogar erfundene Ausgabeorte erhalten mussten. Erst 1922 erfolgte ein amtlicher Stopp.

Diese Notgeldscheine erzählten auf sechs bis zehn Blättern jeweils eine Bildgeschichte. Zirka 9000 verschiedene soll es geben. Sie sind jedoch nicht zu verwechseln mit den zur Zeit der Inflation (1914 bis November 1923) herausgegebenen Notgeldscheinen.

Die Bedeutung des Notgeldes der Lutherstadt Wittenberg liegt darin, dass es zur Erinnerung an verschiedene Lutherfeiern in den Jahren 1920 und 1922 ausgegeben wurde, also im wirklichen Sinne als Sammlung historischer Erinnerungsblätter anzusehen ist. Die erste Notgeldserie wurde am 10. Dezember 1920 zur Erinnerung an die vor 400 Jahren erfolgte Verbrennung der päpstlichen Bannbulle durch D. Martin Luther von der Stadt Wittenberg herausgegeben. Sie umfasst 10 Scheine im Nennwert von 50 Pfg., die fortlaufend vor der Nummer die Buchstaben W•I•T•T•E•N•B•E•R•G (Wittenberg) tragen. Die Vorderseite zeigt außerdem auf hellblauem Grunde das in leuchtendem Rot gehaltene Stadtwappen. Auf der Rückseite erblickt man auf Goldgrund das Bildnis des Reformators nach einem Kupferstich von Lukas Cranach und sein Wappen. Das Bild umschlingt ein Band mit dem Lutherwort: „*Ich hab einmal des Papstes Decret zu Wittenberg verbrennt und ich wolts wol noch einmal verbrennen.*“



Diese Serie wurde, weil sie schnell vergriffen war, nochmals aufgelegt, allerdings wurde das Wort Dekret hier mit **K** gedruckt. Die erste Auflage ist aber bei Sammlern beliebter und wird entsprechend höher gehandelt.

Anlässlich einer am 5. März 1922 zur Erinnerung an die Rückkehr Luthers von der Wartburg nach Wittenberg am Sonntag Invocavit 1522 stattgefundenen Feier gab die Stadt Wittenberg eine weitere Serie von acht Notgeldscheinen im Nennwert von 25 Pfg. bis 10 Mark. aus, die als Erinnerungsblätter der Stadt Wittenberg aus 4 Jahrhunderten von historischem Interesse sind. Die Vorderseite dieser Scheine zeigt neben dem Stadtwappen das Bild einer für die Geschichte der Stadt Wittenberg bedeutungsvollen Persönlichkeit, während auf der Rückseite ein mit dieser Person eng verknüpftes wichtiges Ereignis aus der geschichtlichen Vergangenheit Wittenbergs im Bild wiedergegeben ist. Diese Serie hat für Sammler insofern eine besondere Bedeutung, als sie eine künstlerische Leistung ersten Ranges darstellt. Lucian Bernhard lieferte den Entwurf zur Ornamentik, während F. Christophe die geschichtlichen Bilder zeichnete. Die gleichmäßig durchnummerierten Scheine in dieser Serie ergeben in ihrer Zusammensetzung den Namen D. Martin Luther und dienen somit gewissermaßen als Ergänzung zu den ersten Notgeldaussagen vom 10. Dezember 1920.



Auch die Lutherhalle zu Wittenberg gab eine Serie Notgeld (6 Scheine zu je 50 Pfg) im Jahr 1922 heraus. Avers ist ein Konterfei Luthers in verschiedenen Lebensstadien zu sehen. Revers zieren Abbildungen von Orten des Wirkens von Martin Luther und Sprüche. Leider würden Abbildungen davon den Rahmen dieses Blattes sprengen. Sie können aber in der Geschäftsstelle des Heimatverein angesehen werden.

Roland Schuh

Sammlung Heinrich Kühne

Neue Berliner Illustrierte, 7/1973, Seite 34